

Erscheint
Dienstags und
Freitags.
Zu beziehen
durch alle
Postanstalten.

Weißeritz-Beitung.

Preis
pro Quartal
10 Ngr.
Inserate die
Spalten-Zeile
8 Pfg.

Amts- und Anzeige-Blatt der königlichen Gerichts-Ämter und Stadträthe
zu Dippoldiswalde und Frauenstein.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Tagesgeschichte.

Dippoldiswalde, den 3. Februar. Wenn auch nicht nach den harmonischen Klängen der Trenkler'schen oder der Artillerie-Kapelle, so doch nach den munteren Märschen und Tänzen unsers heimischen Musikcorps, entfaltete sich gestern Nachmittag auf der Eisbahn unseres mittleren Teiches ein buntes ansprechendes Bild. Mehr oder minder geübte Schlittschuhfahrer, angehende oder vollendete Virtuosen und Virtuosinnen auf dem geflügelten Rothurn der winterlichen Bühne, gaben hier den zahlreich versammelten Zuschauern eine Production von Kraft und Geschicklichkeit, die vielleicht zahlreicheren Zuspruchs sich erfreut haben würde, wenn sie nicht in die Zeit des sanften Mittagsschlüfchens gefallen wäre. — Punsch und Pfannkuchen, die Conditior Kögel in seinem Wasserpalais feil hatte, die er auch heute Freitag und Sonntag bei abermaligen Concerten wieder offeriren wird, fanden Zuspruch und stillten den in der frischen Winterluft erwachenden Appetit. Uebrigens hätte besagte Winterluft noch etwas frischer sein können, denn an manchen Stellen des Teiches ließ sich fast ebenso gut mit dem Rahne als mit den Schlittschuhen fortkommen.

— Soeben benutzt unser Bürgerverein die in bedenklichem Schwinden begriffene Schlittenbahn zu einem Ausfluge nach Bärenburg, in einigen 20, theils decorirten Schlitten, und wird dann Abends sein ordnungsmäßiges Concert auf dem Rathhause abhalten.

— Wir wollen nicht verfehlen, unsere Leser auf das nächsten Sonntag stattfindende Concert unserer vereinigten Gesangskräfte (siehe Inserat) auch noch hierdurch aufmerksam zu machen und zu zahlreichem Besuche desselben aufzufordern. Eine Probe aus den hier lange nicht gehörten „Jahreszeiten“, der ganze „Frühling“, dürfte für das musikliebende Publikum hoffentlich Anziehungskraft genug haben; dazu kommen aber noch mehrere andere Nummern, von denen wir uns eine treffliche Wirkung versprechen.

Reichstädt. Wir müssen öffentlich die Ungebührlichkeiten rügen, die bei den am letzten Sonntag durch unser Dorf passirten Schlitten-Parthieen vorkamen. Gönnen wir auch gern den Theilnehmern an solchen, daß sie ihre Freude kund geben durch einen lauten Zuruf an einen ihnen Begegnenden, so mißbilligen wir entschieden das Gebahren, welches von einigen Mitgliedern der aus Höckendorf hier durchfahrenden Parthie gehandhabt wurde. Während des Glockenläutens in solcher Weise, wie da geschehen, zu schreien und distinguirten Personen durch beleidigende Zurufe recht wehe zu thun, — das verdient mehr als diese Rüge, und

die Mahnung an Dienstherrschaften ist eine gerechtfertigte: ihren Leuten hinkünftig bei solchen Gelegenheiten ein anständiges Benehmen ernstlichst zu empfehlen.

Frauenstein. Dem Vernehmen nach haben die städtischen Collegien nun beschlossen, die Superintendentur und das Diaconat, sowie die Schulen, an ihren jetzigen Plätzen wieder aufzubauen und nicht, wie man früher einmal in Aussicht nahm, die beiden geistlichen Gebäude an die Stelle der Schulen am Markt, die letzteren dagegen an die Stelle des Diaconats.

— Am Mittwoch, 2. Februar, fand in den Schullocalen nachträglich noch eine Christbescheerung für Kinder statt.

Berlin. Einen erfreulichen Beweis von dem steigenden Einfluß, den die Neugestaltung Deutschlands in überseeischen Ländern gefunden, liefert der Handels- und Schifffahrtsvertrag zwischen dem Zollverein und Japan, dessen Bestimmungen nur dadurch vollkommen zur Ausführung gelangen können, weil die Vertretung deutscher Interessen jetzt in der Macht des Norddeutschen Bundes-Consulates liegt. Der König von Preußen, als Repräsentant des Bundes, vertritt auch die Zollvereinsstaaten Japan gegenüber. Wie den übrigen Fremden, sind den Deutschen bestimmte Häfen des Landes zugänglich; deutsche Ansiedler daselbst können sich 5 Meilen in deren Umkreise ungehindert bewegen, ihre Religionshäuser bauen und ihren religiösen Gebräuchen huldigen. Streitigkeiten mit Japanesen entscheidet die japanesische Behörde, wie denn auch umgekehrt solche Streitigkeiten in Deutschland, da die Anwesenheit von japanesischen Agenten oder Consuln und japanesischen Einwohnern bei uns als selbstverständlich in Betracht gezogen werden mußte, von deutschen Behörden entschieden werden. Verbrechen gegen Japanesen richten die deutschen Consuln, und Verbrechen gegen Deutsche japanesische Behörden. Alle Rechte und Freiheiten, welche andere Staaten genießen, werden ohne Weiteres auch den Deutschen zu Theil u. s. w.

Paris. Man organisirt jetzt hier ein republikanisches Casino. — Die Königin von Spanien läßt viele Renten an hiesiger Börse verkaufen, und sollen die Gelder bestimmt sein, eine neue monarchische Bewegung in Spanien zu bezahlen.

Petersburg. Hier cursirt das Gerücht, es solle am Thronbesteigungstage des Kaisers (19. Febr.) eine Art Bartholomäusnacht oder sicilianische Vesper in Scene gesetzt, die kaiserliche Familie ausgerottet, alle Deutschen ermordet und eine „rein slavische“ Verwaltung organisirt werden. An 700 Personen seien durch vorgefundene Papiere compromittirt, Viele verhaftet oder verschwunden.

Das theure Seidenkleid.

Novellette von Louise Mühlbach.

(Fortsetzung.)

„Und mancher ehrsame Bürger sucht lieber die hohe Ausgabe zu vermeiden,“ rief Kieke energisch, „und er schmuggelt daher das Seidenkleid ein, mit welchem er seiner Eheliebsten eine Freude machen will.“

„Ja, er riskirt dabei aber bloß seine Ehre, seine Reputation und auch seine Stelle, wenn er nämlich eine hat.“

„Um so mehr wird sein Kieken ihn lieben, wenn er um ihretwillen so viel wagt.“

„Kieke, wimmerte Lehmann entsetzt, indem er aufsprang, „ich glaube wahrhaftig, Du möchtest mich bereden, auch so 'n ehrvergessener und eibrüchiger Beamter zu werden.“

„Ach bereden, Gott bewahre, bereden will ich Dich gar nicht! wer könnte Dich auch bereden, Du bist hart wie Eisen, wenn es gilt, Deiner armen Frau einen Wunsch zu befriedigen! Du machst Dir nichts daraus, wenn Dein junges Weib wie eine Bogelscheuche unter den gepuzten Damen im Nachmittagsklatsch umherhopsit, Dir ist es auch ganz egal, ob sie mich auspöten und verhöhnen werden, wenn ich an unserm Hochzeitstag nicht ein Seidenkleid habe und nicht eine Gesellschaft gebe. Was geht es Dich an, Dich, den strengen Tugendrichter und Accisebeamten!“

„Kieke, Du wirst mich noch rasend machen,“ schrie Herr Lehmann wüthend, „ich sage Dir, Du“

Er verstummte plötzlich, denn eben war der Hahn aus der Wanduhr herausgeschlüpft und ließ sein schmetterndes Krähen vernehmen. „Neun Uhr,“ sagte Lehmann entsetzt, ich komme um zehn Minuten zu spät, und werde also zwei Groschen Strafe zahlen müssen. Sehr schön, dafür hätte ich mir heute Abend zwei Gläser Stonsdorfer Bier kaufen können, und muß statt dessen nüchtern fortgehen. Und daran ist Alles Dein sündliches Gelüste auf ein Seidenkleid schuld.“

„Sündliches Gelüste,“ wiederholte Kieke, ihr hübsches Köpfchen zurückwerfend. „Ich verbitte mir dergleichen anzügliche Bemerkungen. Ich habe gar kein Gelüste, es ist nur ein ganz vernünftiger Wunsch von mir, ein Seidenkleid zu besitzen, und freilich hat der Herr Doctor Seiffert gesagt, meine Nerven wären sehr angegriffen, und ich wäre sehr reizbar, und man müßte mich nicht ärgern, sondern mir alle meine vernünftigen Wünsche erfüllen. Aber Dir liegt nicht daran, was der Doctor sagt, nein, Dir nicht!“

„Kieke, ich möchte heulen und schreien vor Jammer und Kummer, daß ich Dir so 'n vernünftigen Wunsch versagen muß. Aber ich kann Dir ja doch kein Seidenkleid kaufen, denn ich hab' ja kein Geld dazu!“

„Hast wohl ganz und gar die dreißig Thaler vergessen, welche Dein Herr Pathe Dir zum Hochzeitsgeschenk gegeben hat, und die noch unberührt im obersten Schubfach Deiner Kommode liegen?“

„Nicht vergessen, Kieke, aber Du weißt ja, die hat mir der Herr Pathe zu einem ganz anderen Zweck gegeben, die hat er bestimmt zu einem dereinstigen lustigen Kindtaufschmaus, und hat expressement festgesetzt, daß die dreißig Thaler just dazu verwandt werden sollen.“

„Ach, dann werden sie in der Kommode liegen bleiben bis zum jüngsten Tage!“ seufzte Kieke mit einem schmachttenden Blick gen Himmel. „Wir werden

niemals ein solches Fest feiern! Ich werde krank werden, meine Nerven sind so schwach und mein Barbar von Mann versagt mir ja meine vernünftigen Wünsche.“

„Herrje, Herrje!“ kreischte Herr Lehmann, „das muß man anhören, und muß es einstecken, denn ich kann nichts mehr sagen! Ich muß fort, sonst kostet's noch mehr Strafe!“

Er griff nach seinem Hut, der in der Ecke, auf dem langen spanischen Rohrstock mit dem silbernen Knopf und der zierlichen Lederschleife stand und näherte sich dann ganz wehmüthig seiner Frau.

„Adje, mein Kieken, Punkt zwölf Uhr bin ich wieder hier. Na, gieb mir einen Kuß, mein Herzchen, sonst hat der Tag kein Glück!“

Sie warf ihren Kopf zurück, und sah ihn mit einem zerschmetternden Blick an. „Dir einen Kuß? Oh!“

Und mit der stolzen Haltung einer Königin wandte sie sich ab, und verließ das Gemach. Ihr Eheherr schaute ihr nach mit einem ganz verblüfften Gesicht, stülpte dann mit einer heroischen Bewegung seinen Hut auf und hob drohend das lange spanische Rohr in die Luft.

„Na, heute soll mir mal Einer mit 'ner Defraudation kommen! Ich soll man bloß dergleichen merken! Und wär's die Königin selber, ich laß nichts durchgehen!“

Er that mit seinem Stock einige Hiebe in die Luft, als bekämpfe er den bösen Feind, welcher die Seidenkleider in die Welt gesetzt, und verließ dann mit trotzigem Schritten den häuslichen Heerd, um sich auf den Packhof zu begeben.

Und dies war das erste Ehegezwitscher, welches der junge Steuerbeamte Lehmann mit seiner jungen hübschen Frau executirt hatte.

II.

Die Ehrseige der Prinzessin.

„Na, heute soll mir mal Einer mit 'ner Defraudation kommen,“ hatte Herr Lehmann in seinem betrübten Herzen fortwährend gezwitschert auf seinem Wege nach dem Packhof, und er sagte es ganz laut und mit ungeheurer trotziger Miene, als er jetzt in die große Halle eintrat, in welcher die Kisten und Ballen aufgestapelt waren, welche heute mit den Frachtfuhren aus Hamburg angelangt waren. Es herrschte ein rühriges und thätiges Leben in der Halle; hinter der langen Tafel, welche an beiden Seiten der Halle hinkief, standen die Steuerbeamten, empfingen aus den Händen der niedern Packbeamten Kisten und Ballen, welche ringsum an den Wänden aufgestapelt waren, riefen mit ungeheurer feierlicher Miene die betreffenden Adressen aus, und warfen dann aus der Höhe ihrer Erhabenheit einen fragenden Blick auf die Menschen, die in der Mitte der Halle standen und gespannt auf die ausgerufenen Namen horchten. Bei jedem Namen ertönte ein vernünftiges: Hier! aus der Menge, und ein demüthiges Menschenkind trat heran, um dem Herrn Accisebeamten das Packet zu öffnen, wenn er's verlange, oder es selig in Empfang zu nehmen, wenn der gnäbige Beamte an die Wahrheit des angegebenen Inhalts glauben wollte.

Lehmann nahm seinen Platz hinter dem langen Tische ein, nachdem ihm der Ober-Controleur mit erhebener Miene und einem feierlichen Schweigen an der Thüre schon entgegengetreten war, mit der einen Hand auf die große Wanduhr hindeutend, mit der andern ihm die verschlossene Blechbüchse dargereicht hatte, auf

welcher mit großen gelben Buchstaben geschrieben stand: Strafgebet.

„Zehn Minuten,“ ließ der Ober-Controleur endlich gravitatisch aus dem rechten Mundwinkel ertönen.

„Zwei Groschen,“ brummte es von Herrn Lehmanns Lippen zurück, und er hielt dem Vorgesetzten das Geldstück entgegen, um ihn von der Richtigkeit desselben zu überzeugen, und schob es dann mit spitzen Fingern in die offene Spalte der Blechbüchse.

„Mir soll bloß heute Einer kommen mit 'ner Defraudation,“ brummte er wieder, als er hinter dem langen Waarentische seinen Platz eingenommen hatte, und seine sonst so fröhlichen Augen flogen heute mit einem grimmigen Blick über die wartenden Menschen hin.

Eben öffnete sich wieder knarrend die Eingangstür, und ein vornehmer Herr, ein Lakay in königlicher Livree trat ein. Mit stolzer Miene machte er sich Bahn durch das niedere Menschengewühl, welches scheu und ehrerbietig vor dem königlichen Lakayen in der goldbestrehten Uniform zurückwich, und jetzt an den Tisch herantrat.

„Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Elisabeth erwartet heute mit der Hamburger Frachtfuhre ein Packet und ich soll's abholen.“

Der Packdiener reichte ein langes in Wachselewand eingenähtes Colli dem Steuerbeamten Lehmann dar, und der als ein kluger und gebildeter Mann las im fließenden Französisch der Berliner Colonie: „A son Altesse Royale, la Princesse Elisabeth de Prusse.“

„Das ist das Packet,“ sagte der Lakay. „Geben Sie's mir, denn die Prinzessin wartet darauf, und sie ist unmensächlich ungeduldig.“

Er streckte die Hand aus, um das Packet aus Lehmanns Händen zu empfangen; aber dieser, statt es ihm zu geben, betrachtete es von allen Seiten, wog es mit Kennerblick in der erhobenen Hand, und betrachtete kopfschüttelnd die Emballage und die Adresse.

„Ich möchte wissen, was in dem Packet ist,“ sagte er dann mit gewichtiger Miene.

„Spitzen, glaube ich,“ erwiderte der Lakay unbesfangen, „die Frau Prinzessin sagte so etwas von französischen Spitzen, die sie erwarte.“

Herr Lehmann ließ das Packet abermals in seiner Hand balanciren.

„Es sind keine Spitzen in diesem Packet; Spitzen würden nicht so schwer sein.“

„Na, dann ist etwas Anderes darin,“ rief der Lakay ungeduldig. „Was geht Sie's an! Geben Sie mir das Packet.“

„Es geht mich wohl an, was in dem Packet ist,“ sagte Lehmann würdevoll. „Dieses Packet kommt aus dem Auslande, und das Gesetz besagt, daß alle aus dem Auslande kommenden Packete und Kisten auf dem Packhof geöffnet werden müssen, ehe sie an den Adressaten dürfen abgeliefert werden.“

„Hören Sie mal,“ schrie der Lakay wüthend, „meine königliche Prinzessin ist kein Adressat, und Sie werden sich doch wohl nicht unterstehen wollen, ein Packet zu öffnen, das einer königlichen Prinzessin von Preußen gehört?“

„Und wenn ich's mich nun doch unterstände?“ fragte Herr Lehmann mit einem kühnen Blick auf den Lakayen.

In der Halle war's still geworden. Die Packdiener hatten aufgehört, die Adressen auszurufen, die Packetabholer standen athemlos da und blickten mit weitaufgerissenen Augen auf den kühnen Steuerbeamten

Lehmann hin, und selbst die übrigen Beamten, statt die Packete zu sortiren, näherten sich Lehmann, um den Verlauf der Sache zu beobachten.

(Fortsetzung folgt.)

Noch einmal die Confirmanden-Angelegenheit.

Die jüngsten Aufsätze über diesen Gegenstand in dieser Zeitung enthalten in der That viel Beherzigenswerthes. Nur noch Einiges zur Ergänzung darüber.

Der in Rede stehende Vorbereitungsunterricht von Seiten der Geistlichen, welcher eine Prüfung, Wiederholung und größere Befestigung im religiösen Wissen sein soll, beginnt in der Regel kurz nach Neujahr und findet wöchentlich ein- bis zweimal statt; es ist dies eine gesetzliche und alte Einrichtung mit mancherlei örtlichen Abweichungen und dauert jedes Mal 1 bis 1 1/2 Stunden. Für die Kinder selbst ist dies keine sonderliche Beschwerde, falls sie im Orte des Geistlichen selbst wohnen; die Aeltern incommodirt es wenig; auch den treuen Lehrer stört es in der Schule nicht, wenn jene Vorbereitungsstunden nicht in die Schulzeit verlegt werden, wo die Kinder in anderen nützlichen Unterrichtsgegenständen Belehrung empfangen haben würden.

Allein es handelt sich hauptsächlich in dieser Frage um die Confirmanden aus eingepfarrten Ortschaften, welche mitten im Winter mitunter einen weiten Weg hin und zurück zu laufen haben, um jene Regionsstunden des Geistlichen nicht zu versäumen, während sie vielleicht den Unterricht in der Ortsschule versäumen müssen. Dazu kommt noch obendrein der Umstand, daß jene größeren Knaben und Mädchen in der Regel gemeinschaftlich diesen Weg gehen. Welche Unarten bei diesen Gängen vorkommen können und vorgekommen sind, darüber wollen wir schweigen!

Wir fragen nur einfach, ob irgend Jemand, welcher die Kinder auf ihren Rückwegen scharf beobachtet hat, an ihnen ein gesitteteres und frömmeres Wesen verspürt habe? — Ließe sich wirklich keine Einrichtung treffen, wenigstens die Geschlechter zu trennen, wenn man jene dreimonatlichen Präparationsstunden nun einmal für unentbehrlich erachtet?

An Orten, wo mehr als ein Geistlicher fungiren und die Wahl des künftigen Beichtvaters freisteht, ist ebenfalls gerade durch letzteren Umstand so mancher Uebelstand vorhanden, worunter die heilige Sache selbst leiden muß; man wird unsere Andeutung verstehen.

Uebrigens ist es eigenthümlich und wahrhaft betäubend, daß die meisten Lehrer mit dem Fleiß und sittlichen Betragen vieler Confirmanden in ihrer letzten Schulzeit durchaus nicht zufrieden sind. Da das Vorstehende nur Andeutungen über den wirklichen Sachverhalt sind, so wollen wir auch über den letzteren Punkt keine weiteren Erklärungen geben, auch über die Confirmationshandlung nicht weiter sprechen, wohl aber unsere Zustimmung zu der hie und da stattfindenden Einrichtung auszusprechen, nach welcher die zu confirmirenden Kinder am Confirmationstage sich in dem Schulzimmer versammeln, von dem Geistlichen abgeholt und in Begleitung ihres zeitherigen Lehrers unter Glockengeläute der Kirche zugeführt werden.

Kirchliche Nachrichten. Dippoldiswalde.

Am 5. Sonntage nach Epiph. (6. Februar) predigt Herr Superintendent Opitz. Vorher Communion Herr Diaconus Gersdorf. Nachmittags Betstunde.

Allgemeiner Anzeiger.

Bekanntmachung.

Nach §. 21 des mit dem 1. Januar 1870 in Kraft getretenen Bundesgesetzes, betreffend die Wechselstempelsteuer im Norddeutschen Bunde, vom 10. Juni 1869 (Bundes-Gesetzblatt vom Jahre 1869, S. 193 flg.) haben die Notare und andere Beamte, welche Wechselproteste ausfertigen, die Verpflichtung, die Versteuerung der bei ihnen vorkommenden Wechsel und Anweisungen von Amtswegen zu prüfen und die zu ihrer Kenntniß kommenden Zuwiderhandlungen gegen das gedachte Bundesgesetz bei der nach §. 18 desselben zuständigen Behörde zur Anzeige zu bringen, auch sowohl in dem Proteste, als in dem über die Protestation etwa aufzunehmenden Protokolle ausdrücklich zu bemerken, mit welchem Stempel die protestirte Urkunde versehen, oder daß sie mit einem Bundesstempel nicht versehen ist.

Indem die Notare und Gerichtsbehörden hierauf noch besonders aufmerksam gemacht und dabei auf die in Nr. 1 des Dresdner Journals von diesem Jahre, sowie in der Leipziger Zeitung und in allen Amtsblättern abgedruckte, den Bundeswechselstempel betreffende Bekanntmachung des Finanzministeriums vom 28. December vorigen Jahres verwiesen werden, wird erwartet, daß dieselben der ihnen nach der erwähnten bundesgesetzlichen Bestimmung obliegenden Verpflichtung gebührend nachgehen werden.

Etwaige Zuwiderhandlungen sind bei den Appellationsgerichten, als den, den Untergerichten und Notaren in ihren Bezirken zunächst vorgelegten Aufsichtsbehörden zur Anzeige zu bringen.

Dresden, am 24. Januar 1870.

Ministerium der Justiz.
Dr. Schneider.

Bekanntmachung.

Seiten des unterzeichneten königl. Gerichts-Amtes soll im (Keppler'schen) Gasthose zu Gombfen den 11. Februar 1870

das dem verstorbenen Wötkchermeister Johann Friedrich August Berndt zu Gombfen zugehörige Hausgrundstück mit Garten, Nr. 9c. des Brd.-Cat. für Gombfen und Nr. 44 des Grund- und Hypothekenbuches für denselben Ort, welches am 21. und 22. November 1869 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 473 Thlr. — Ngr. — Pfg. gewürdert worden ist, freiwilliger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle und im Gasthose zu Gombfen aufgehängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Dippoldiswalde, am 24. Decbr. 1869.

Königliches Gerichtsamt.
Klimmer.

Bekanntmachung.

Künftigen 28. Februar dieses Jahres, von früh 9 Uhr an,

sollen im sogenannten Thalmühlengrundstück bei Beerwalde 10 Stück Kühe, 2 Bullen, 2 Kalben, 4 Pferde, sowie mehrere landwirthschaftliche Gegenstände und Mobilien gegen sofortige baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden, was hierdurch bekannt gemacht wird.

Dippoldiswalde, den 26. Januar 1870.

Königliches Gerichtsamt.
Klimmer.

Bekanntmachung.

Nachdem die Ausgabe der Hundemarken an die Hundebesitzer erfolgt ist, hat der Cavaller Auftrag erhalten, von jetzt ab alle Hunde, die ohne die für das laufende Jahr gültige Marke am Halsband betroffen werden, weg zu fangen und nach Ablauf von 3 Tagen zu tödten.

Dies bringen wir unter dem Bemerkten, daß gesetzlicher Bestimmung gemäß die Besitzer der solchergestalt eingefangenen Hunde, insoweit keine Steuerverhinderung vorliegt, um Einen Thaler zu bestrafen, Hinterziehungen der Hundesteuer aber mit dem dreifachen Betrage der letzteren zu ahnden sind, andurch zur öffentlichen Kenntniß.

Dippoldiswalde, am 1. Februar 1870.

Der Stadtrath.
Weisterbergk, Bürgermeister.

(Dank.) Bei der Beerdigung unseres jüngsten, am 28. vor. Mts. entschlafenen Kindes sind uns recht viele Beweise herzlicher Theilnahme durch Blumen-spenden und Schmuck des Sarges zu erkennen gegeben worden, für die wir auch hierdurch herzlich danken. Besonders aber gilt unser Dank dem Herrn Diaconus Berzdorf für die erhebenden tröstenden Worte am Grabe. Gott segne Ihnen Allen diese Liebe!

Dippoldiswalde, 3. Februar 1870.

Traugott Preußler und Frau.

Dank.

Den geehrten Gesang-Vereinen Dippoldiswalda's und deren Herrn Director sage ich für die mir am 30. v. M. bereitete freundige Ueberraschung vorläufig hierdurch meinen innigsten Dank, da bisher Krankheit mich hinderte, dies persönlich zu thun.

Dippoldiswalde, am 2. Februar 1870.

Ebecla Sanzler,
geb. v. Otto.

Als Neuvermählte empfehlen sich:

Hugo Beger.
Bertha Beger,
geb. Stäglich.

Dippoldiswalde, am 1. Februar 1870.

Herrn Traugott Heymann in S. gratulirt zu seinem 24. Wiegenfeste:

Ungeannt, doch wohlbekannt.

Die dem Hauschlächter Herrn Christian Gottlieb Schmidt in Elend zugefügte Ehrenverletzung nehme ich hiermit zurück.

Elend, den 3. Februar 1870.

Carl Friedrich Maul.

Daß ich Unterzeichnete längere Zeit an der Sicht gelitten und endlich den von Herrn Hutmachermeister A. Lohse in Dippoldiswalde bereiteten Sichtfilz angewendet habe, der mich in 48 Stunden von meinem Leiden befreite, kann ich hierdurch bezeugen.

Reichstädt. Agnes Hähle.

Ich bezeuge hiermit, daß ich, nachdem ich schon lange Zeit ein Sichtleiden hatte, den Sichtfilz des Herrn A. Lohse in Gebrauch nahm, der mich binnen 2 Tagen von meinen Leiden befreit hat.

Ulberndorf. Gottfried Dittrich.

Bäckerei-Verkauf.

Eine sehr schwunghafte Bäckerei mit schönem massiven Hausgrundstück, in welchem sich mehrere vermietbare Stuben befinden, soll mit sämmtlichem Inventar für 2300 Thlr. verkauft und bei 800 Thlr. Anzahlung übergeben werden. Näheres ertheilt

A. F. Neuther, Agent in Dohna.



Den 14. und 15. Februar d. J.

wird die 3. Classe der Königl. sächs. Landes-Lotterie gezogen.

Louis Schmidt.

Wie seit vielen Jahren kann auch heuer wieder mit

ff. rother Kleesaat,

sowie mit

Rigaer Sonnenlein

dienen, und erwartet in nächster Zeit ebenso

Spätgrünklee u. Pernauer Leinsaaf

Dippoldiswalde. August Cuno.

Frisch geräucherte Heringe,

Kieler Sprotten und

Speck-Pöflinge,

ganz frisch und von vorzüglicher Güte, empfing wieder

S. A. Lincke.

Bandwurm beseitigt (auch brieflich) in 2 Stunden gefahrlos und sicher Dr. Ernst in Mendnis (Leipzig).

Lager

fertiger Düten und Beutel, 1000 Stück von 4 Ngr. an,
Bilder-Bogen, bunt, à Buch 6 Ngr.,
Bleistifte, à Dyd. von 10 und 18 Pfg. an,
Brief-Papiere, à Buch von 10 Pfg. an,
Couverts, 25 Stück von 6 Pfg. an,
Schiefer-Stifte, schön bunt, 1000 Stück 26 Ngr.,
Schiefer-Tafeln, à Dyd. von 7 Ngr. an,
Schreibe-Bücher, à Dyd. 6 und 7 1/2 Ngr.,
Schreib-, Düten- und Pack-Papiere, à Ries von 1 1/2 Thlr. an, empfiehlt

Julius Gesse,

sonst Buchler & Co.,

Dresden, große Brüdergasse Nr. 20,
gegenüber der Sophienkirche.

Auf eine frische Zufuhr der billigen

Ostsee-Vollheringe,

das Schock 10 Ngr., mache ich hierdurch aufmerksam.

Johannes Dorschan,

Dresden, Freiburger Platz 21a.

Neue Rigaer

Rron-Säeleinsaaf,

von F. Rücker & Co., Riga.

Hochfeine Oberschlesische

Rothklee saaf

(sogen. Mittelklee).

Recht franzöf. Luzerne-Klee saaf,
sämmlich direct bezogen, in neuer bester Waare, empfiehlt billigt

Ludwig Künkelmann,

Dresden, Comptor am See 20.

Neue Pernauer, Windauer und Rigaer Leinsaaf, neue rothe Klee saaf
verschiedener Länder empfiehlt in Auswahl, sowie die bekannten **Garten- und Feldsämereien,**
Louis Schmidt.

Feinsten Düsseldorfser Senf

empfing in neuer kräftiger Waare

Louis Schmidt.

Planen-Tuche in verschiedenen Breiten,
Leder-Tuche in allen Farben,
Wachs-Barchente in verschiedenen Mustern
und Breiten,

Fuß-Teppiche in Ellen und abgepaßt
empfiehlt sehr billig

Hermann Naeser.

Ecke der Herrengasse, gegenüber dem Rathhaus.

Gesang- und Communionbücher,

gut gebunden, empfiehlt in großer Auswahl billigt
Dippoldiswalde. S. Keller, am Kirchplatz.

Sächs. Renten-Versicherungs-Anstalt.

Ergebnisse des neunundzwanzigsten Sammeljahres 1869.

Es wurden von 723 Personen 1234 Einlagen bewirkt und zwar 87 volle und 1147 Stück-Einlagen mit einer baaren Einzahlung von

26,382 Thlr. — Ngr.

Die baren Nachzahlungen auf die Stückeinlagen früherer Jahresgesellschaften betragen 20,019 Thlr. 3 Ngr. 4 Pf.

Hierdurch, sowie durch die gutgeschriebenen Renten auf Stück-Einlagen und den im verflossenen Jahre erfolgten Verwaltungsüberschuß von 21,289 Thlr. 14 Ngr. 2 Pf. vermehrte sich der Centralfond, abzüglich der Abfertigungen und sonstigen Abgänge, um ca. 66,000 Thlr. und dürfte demnach die Höhe von

1,593,000 Thlr.

erreichen.

Indem wir diese erfreulichen Beweise eines immer wachsenden Umfangs der Wirksamkeit der Renten-Anstalt andurch veröffentlichen, ist noch zu bemerken, daß die Zahl sämmtlicher activen Einlagen auf 30,352 angewachsen ist, welche ein Nominalcapital von

3,035,200 Thlr.

repräsentiren. Noch machen wir darauf aufmerksam, daß im Hauptbureau der Anstalt am Altmarkte, sowie bei deren Herren Agenten, zur Erläuterung der Statuten, Brochüren unter dem Titel: „Zwiegespräche“ zur unentgeltlichen Austheilung bereit liegen, in welchen die Einrichtung und Wirksamkeit der Anstalt in einer leicht faßlichen Weise dargestellt und die Beurtheilung darüber erleichtert wird, inwiefern sich die sächsische Renten-Versicherungs-Anstalt von andern ähnlichen Instituten unterscheidet, resp. besondere Vortheile gewährt.

Dresden, im Januar 1870.

Das Directorium.

Das allgemein deutsche Heiraths- vermittlungsinstitut in Darmstadt

(Schloßgraben Nr. 9),

welches durch seine allgemein bekannte Reelität sich einen europäischen Ruf gegründet und seither mehrere Ehebündnisse in höchster und bürgerlicher Sphäre abgeschlossen hat, empfiehlt sich hiermit Heirathslustigen beiderlei Geschlechtes. Offerten in allen Ständen, vom höchsten Adel und Militär bis zum Bürger- und Beamtenstande. (Damen werden von der Frau des Directors beschieden; Comptoir für dieselben ganz appart.)

Keine Vorausbezahlung, bis wirklich eine Verehelichung stattgefunden. Statuten gratis. Strengste Discretion.

Unsere Vermittelungen erstrecken sich auch in's Ausland. Die Direction.

Jedem Brief ist eine Freimarke zur Frantatur der Rückantwort beizufügen.

C. A. Schöbel's Magen-Bitter,

ärztlich und chemisch geprüft. Das sicherste Hausmittel gegen Magenübel, Magenschwäche, Leibschnitten, Blähsucht, bei Ueberfüllung des Magens mit schwer verdaulichen Speisen etc. Lager in Flaschen, à 4 und 7 1/2 Ngr., hält Herr

Hugo Beger in Dippoldiswalde.
Dresden. C. A. Schöbel.

Stuart-Krausen nach der Elle,
Stuart-Kragen,
Stuart-Kragen mit Manschetten,
Seiden-Band-Garnituren,
neueste Winter-Schleier,
prachtvolle Baschlicks

bei

Hermann Näser,
Ecke der Herrengasse, gegenüber dem Rathhaus.

D a n k.

Daß der G. A. W. Mayer'sche Brust-Syrup meinen fünfjährigen Sohn von einem hartnäckigen Husten befreit hat, bescheinigt der Wahrheit gemäß

Friedberg. F. Roche, Gasthofsbesitzer.

Necht zu beziehen ist der in Paris 1867 prämiirte G. A. W. Mayer'sche Brust-Syrup durch

Gust. Jäppelt in Dippoldiswalde.

Carl Gäbler in Altenberg.

A. Wagner in Glashütte.

Weißer Alpenkräuter-Brust-Syrup

in Flaschen à 6 und 11 Ngr., welcher als bewährtes Mittel gegen Husten und Halsleiden berühmt, hält frisch am Lager Gust. Jäppelt in Dippoldiswalde.

Reis, à Pfd. 18 Pf., bei 5 Pfd. 17 Pf.,

f. Casel-Reis, à Pfd. 24 Pf., bei 5 Pfd. 22 Pf.,

Hirse,

Linsen,

weiße Bohnen,

Erbesen, große geschälte,

ff. Dampfmehl

empfiehlt

Gustav Jäppelt.

Sarg-Galerien,

aus Papier geprägt, sowie

Schlüsselschilder aus Leder,

practisch für Möbeltischler, empfiehlt billigst und in hübscher Auswahl

Carl Gäbler in Altenberg.

Holz-Auction

im Gasthof zu Nassau

am 10. und 11. Februar 1870.

Ca. 12000 weiche Klötzer (10. Febr.), Scheit- u. a. Klästern (11. Febr.).

(Die betr. Anzeige des Königl. Forstverwaltungs-Amtes in nächster Nr. d. Bl.)

Schneidezeuge

in vorzüglicher Qualität, als: alle Sorten **Hobel-eisen, Stech- und Lochbeutel, Hobl- und Stemm-Eisen, Schniger, Schnitt-Messer, Taschen-Messer, Messer und Gabeln, Maschinen-Messer, Futter-Messer, Mühl-Sägen, Stoß- und Schweif-Sägen**, alle Sorten **Bobrer** und überhaupt alle in dieses Fach einschlagende Artikel, zu den billigsten Preisen bei
Gustav Jäppelt.

6—8 Schock Schütten

verkauft Fleischermstr. **Boberbier.**

Schütt- und Gebundstroh

verkauft Vogherberstr. **Creutz** in Dippoldiswalde.

Eine tragende Zuchtkuh

steht zu verkaufen in Nr. 19b in **Sadisdorf.**

Pferde zum Schlachten

werden zu den höchsten Preisen gekauft von
Carl Gottlieb Böhme in **Kreischa.**

1 Postexpeditionsgehülfe, 1 Feldhüter, 1 Executor, 2 Aufseher, 1 Schirrmeister, 5 Gärtner, 1 Mühlenwerkführer, 3 Boten, 8 Buchhalter und Commis, 2 Verwalter, 4 Wirthschafterinnen, 3 Verkäuferinnen sowie Dienstpersonal jeder Branche, erhalten gute Stellen durch **Reuter's Industrie-Bureau** zu **Dresden.**

Ein Pferdeknecht

mit guten Zeugnissen wird gesucht von
Borw. St. Nicolai. C. G. Ulbrich.

Eine Wirthschafterin,

die im Kochen bewandert ist, wird zum sofortigen Antritt oder bis zum 1. März im Gasthofe zum **Hirsch** in **Reinhardtsgrinna** gesucht.
Walter, Gastwirth.

Ein junger Mensch, der Lust hat, **Stuhlmacher** zu werden, kann sofort oder auch zu Ostern in die Lehre treten beim Stuhlmacher
Heine in **Seifersdorf** bei **Nabenau.**

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, **Mechaniker** zu werden, erhält einen tüchtigen Lehrherrn nachgewiesen durch **C. Schüze** in **Glashütte.**

Am Mittwoch, 2. Februar, Abends, wurde eine grüne **Schlittendecke** und eine carrirte gefütterte **Pferdedecke** von Dippoldiswalde bis Reinholdsbain verloren. Der Finder wird gebeten, selbige gegen eine gute Belohnung im Gasthof zum „**Hirsch**“ in **Dippoldiswalde** abzugeben.



Gutes frisches Rindfleisch

empfiehlt

A. Dörner.
Fleischer-Meister.

Heute Freitag empfiehlt fettes

Rind- und Kalbfleisch

August Köpner.

Rind-, Schweine- und Kalbfleisch

kann nur als gute Waare empfehlen **Boberbier.**



Frisches fettes Rindfleisch,

das Pfd. nur 45 Pfg., kann empfehlen
Wstr. **Wernert**, Niederthorstr.

Gewerbliche Schutzgemeinschaft.

Haupt-Versammlung heute Freitag, den 4. Februar, Abends 7 Uhr.
Dippoldiswalde. Der Vorstand.

Freitag, den 4. Februar,



Karpfen-Schmauß



im **Gasthofe zu Cunnersdorf.**

Da ich durch Karten nicht einlade, so bitte ich, diese Einladung freundlichst zu beachten.
Forster.

Freitag! Eisbahn-Concert. Sonntag!

Heute Freitag von 3—6 Uhr: **Concert, Punsch, Grog, Feuerwehrliqueur, Pfannkuchen, Flaschenbier**, — Alles billig!

Sonntag (Anfang 3 Uhr) dieselben Hochgenüsse, — aber Abends **große Illumination!**

Entrée am Freitag 1 Ngr.; am Sonntag 1 1/2 Ngr.; Kinder blos die Hälfte. Um gütigen Zuspruch bittet
Kögel, Ober-Eis-Bahn.

Nächsten Sonntag empfiehlt neubackene **Pfannkuchen** und von Mittags an **Plinzen**
Wittwe Siebert, am Markt.

Sonntag, den 6. Februar,

Tanzmusik

im **Gasthofe zu Reinholdsbain**,
wozu ergebenst einladet
Göll.

Nächsten Sonntag, den 6. Februar,

Bratwurstschmauß

mit **Tanzvergnügen**,
wozu hiermit ergebenst einladet
Hardtmanndorf. D. Küchenmeister.

Militair-Berein zu Dippoldiswalde.

Nächsten Sonntag, den 6. Februar, Nachmittags **2 Uhr, Vereinsversammlung und Aufnahme neuer Mitglieder.**
Der Vorstand.

Sonntag, den 6. Februar,
CONCERT
 im Schießhaus-Saale zu Dippoldiswalde,
 gegeben von den
vereinigten Gesangskräften daselbst.

Programm.
 Oaverture für Pianoforte zu 4 Händen zur Oper: „Die Entführung aus dem Serail,“ von Mozart.
 1. Theil (Frühling) des Oratoriums:
 „Die vier Jahreszeiten,“ von J. Haydn.
 Das deutsche Schwert, Männerchor (Preiscomposition) von Schuppert.
 Arie für Sopran aus der Oper „Titus,“ von Mozart.
 Zwei Gesänge für gemischten Chor:
 a) Heimath. süsßer Ort, von Neidhardt.
 b) Auf dem See, von Mendelssohn-Bartholdy.
 Das Bändchen. Heiteres Terzett von Mozart.
 Frosch-Cantate. Komischer Männerchor von Hennich.
 Sängerkunst-Polka von Strauss.
 Anfang Abend 7 Uhr. Entrée 3 Ngr., incl. Text.
 Nach dem Concert **Ballmusik.**
 Freunde der Tonkunst von Nah und Fern werden hierdurch ergebenst eingeladen.
 Der Männer-Gesang-Verein zu Dippoldiswalde.

Sonntag, den 6. Februar,
Tanzmusik in Malter,
 wozu ergebenst einladet **Gruner.**

Sonntag, den 6. Februar,
Jugendschmauß in Niederfrauendorf,
 wozu ergebenst einladet **Gnauck, Gastw.**

Nächsten Sonntag, den 6. d. M., von Nachmittags 4 Uhr an,
Tanzmusik in Obercarsdorf,
 (mit Cotillon und Blumenspenden), wozu ergebenst einladet **Wegel, Gastwirth.**

Sonntag, den 6. Februar,
Jugendschmauß in Ober-Reichstädt,
 vom starkbesetzten Hermsdorfer Musikchor, wozu ergebenst einladet **Gastw. Walther.**

Sonntag, den 6. Februar,
Tanzmusik in Hermsdorf bei Kreischa,
 wozu ergebenst einladet **Scherber.**

Sonntag, den 6. Februar,
Tanzmusik im Gasthose zu Reinhardtsgrimma.
 Ich werde von 3 Uhr an mit neubackenen Plinzen bestens aufwarten und lade höflichst ein. **Göfel.**

Sonntag, den 6. Februar,
Tanzmusik in Schmiedeberg.
 Anfang 1/2 4 Uhr. Es ladet hierzu ergebenst ein **Sieckmann.**

Druckfehler-Berichtigung.

In der Bekanntmachung des Kgl. Gerichtsamtes Dippoldiswalde vom 21. Januar 1870, zc. Ebert's Verpflichtung als Amtschornsteinfeger betr., muß es heißen: „Schornsteinfeger,“ statt: Rathschornsteinfeger.

Redaction, Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Sonntag, den 6. Februar,
Tanzmusik in Oberfrauendorf,
 wozu ergebenst einladet **Ernst Reichel.**

Sonntag, den 6. Februar,
Bratwurst-Schmauß in Hausdorf.
 Es ladet dazu ergebenst ein und bittet um zahlreichen Besuch **A. Claus.**

Sonntag, den 6. Februar,
Jugend-Schmauß
 im Gasthof zu Groß-Delsa,
 wozu ergebenst einladet **G. Weise, Gasthofsbef.**

Nächsten Sonntag, den 6. Februar, von Nachmittags 4 Uhr an,
Tanzmusik in Falkenhelm,
 wozu ergebenst einladet **Julius Göbler.**

Gasthof zu Bärenburg.
 Sonntag, den 6. Februar, im gut gebohnten und decorirten Saale, gutbesetzte
TANZMUSIK,
 wozu freundlichst einladet **C. Klöpp.**

Sonntag, den 6. Februar,
Sauerbratenschmauß
 im Gasthose zu Reichenau,
 wozu seine Freunde und Gönner ganz ergebenst einladet **Albert Raden.**

Sonntag, den 6. Februar,
Karpfen-Schmauß
 im Gasthof zu Sennersdorf,
 wozu ergebenst einladet **Heinrich Grund.**

Mittwoch, den 9. Februar,
 **Karpfenschmauß**
 im Gasthose zu Reinholdshain,
 wozu nur hierdurch alle Freunde und Gönner freundlichst einladet **Göll.**

Gasthof zu Pössendorf.
 Mittwoch, den 9. Februar, lade ich alle meine werthen Gönner, Freunde und Bekannte von nah und fern zu einem
Karpfen-Schmauß
 ergebenst ein und bitte um gütigen zahlreichen Besuch.
Pössendorf. Friedr. Häbig.

bi
wa
un
lun
ber
für
da
wi
fid
un
ber
f
au
die
die
T
T
die
88
tor
gar
W
har
4.
D
de
St